

# Leuchtturmprojekt gibt keine Orientierung

Maßnahmen zur CO<sub>2</sub>-Einsparung in der Eishalle werden teurer als geplant – Stadtrat verschiebt Entscheidung

Von Michael Lukaschik

**Regen.** Die Freude darüber, dass die Stadt für ein Leuchtturmprojekt in Sachen CO<sub>2</sub>-Einsparung ausgewählt worden ist, hat einen kräftigen Dämpfer bekommen. Trotz Förderung in Höhe von 1,45 Millionen Euro wird die energetische Sanierung der Eishalle für die Stadt eine teure Sache. Ob die Stadt das Projekt überhaupt anfasst, ist noch nicht klar. Eine Entscheidung soll in der nächsten Stadtratssitzung in drei Wochen fallen.

Zweifel, ob die Maßnahme für die Stadt finanziell zu stemmen ist, hat der Vortrag von Architektin Katrin Bollwein gesät. Die stellte vor, was baulich in der Eishalle passieren muss, neben den Maßnahmen, die das Ingenieurbüro Schiefeneder für die Erneuerung der Kälteanlage, der Belüftung und der Beleuchtung geplant hat.

## Die Kostentreiber

◆ **Vollwärmeschutz:** Zur energetischen Sanierung gehört auch der Vollwärmeschutz der Bereiche außerhalb der Eisfläche: Eingang, Sanitäreinrichtungen, Gaststätte. „Weil es sehr aufwendig ist, werden die angesetzten 200 000 Euro nicht reichen“, wie die Planerin sagte, die in der Kostenberechnung von einer Summe von 240 000 Euro ausgeht.

◆ **Arbeiten am Dach:** Für die Erneuerung der Lüftungstechnik ist es nötig, das Dach zu öffnen, damit die alte Anlage entfernt, die neue Anlage hineingehoben werden kann. Dazu muss auch ein Teil der PV-Anlage abgebaut und anschließend wieder montiert werden. Außerdem hat der



**Die alte Kälteanlage**, die wartungsaufwendig ist und mit dem giftigen Ammoniak betrieben wird, hätte ausgedient, wenn die Eishallensanierung angepackt wird. Die Entscheidung, wie die Sanierung aussehen soll, hat der Stadtrat noch nicht getroffen. – Foto: Lukaschik

Statiker berechnet, dass die Decke, auf der die neue Technik im Dachgeschoss der Halle steht, verstärkt werden muss. Für diese Maßnahmen wird mit Mehrkosten von rund 60 000 Euro gerechnet.

◆ **Neue Kälteanlage:** Die neue Kälteanlage nutzt als Kältemittel nicht Ammoniak, sondern salzhaltiges Wasser. Das Aggregat der Anlage steht hinter der Halle im Freien. Dazu muss eine Leitung in die Halle gelegt

werden, es braucht Fundamente sowie einen Zaun um die Anlage, was die Kosten um weitere 33 000 Euro steigen lässt.

◆ **Problem Bauteilfuge:** Eine Bauteilfuge verläuft über rund 190 Meter entlang der Bande. Diese Fuge ist undicht. „Das kann man wegen der neuen Kältetechnik nicht lassen“, verdeutlichte Bollwein. Die Bande muss abgebaut werden, die Fuge saniert, anschließend die Bande wieder aufgebaut wer-

den. Das Stadtratsgremium stöhnte auf, als Katrin Bollwein die Kosten dafür nannte: 106 000 Euro netto.

Alternativ könnte eine neue Bande gesetzt werden, dann bräuchte die Bauteilfuge nicht saniert werden. Die Eisfläche würde ein bisschen kleiner, würde aber noch die Größenanforderungen der Sportverbände erfüllen. Eine neue Bande (mit Zubehör und Schutznetzen) käme auf 125 000 Euro.

Unterm Strich landet man bei Mehrkosten – je nach Variante – zwischen 490 000 und 534 000 Euro gegenüber den anfangs geschätzten 1,725 Millionen Euro.

Auf den Punkt brachte es Stadtbaumeister Jürgen Schreiner: „Es stellt sich jetzt die Frage, ob man das Leuchtturmprojekt weiterführt.“ Die Förderung ist auf 1,45 Millionen Euro fixiert. Mehrkosten müssten Stadt und Landkreis finanzieren. Die Fragen aus dem Gremium, ob man nicht auf die eine oder andere Maßnahme verzichten könnte, beispielsweise auf die Gebäudedämmung, beantworteten Schreiner und Stadtkämmerer Klaus Wittenzellner klar: „Das Projekt ist auf maximale CO<sub>2</sub>-Reduzierung angelegt, alles, was dazu beiträgt, muss gemacht werden, sonst gibt es überhaupt keine Förderung.“

Als „Wahnsinn“ bezeichnete Sigrid Schiller-Bauer die Mehrbelastung von 500 000 Euro, „bei der Durchführung wird es wohl noch ein bisschen teurer.“ Sie forderte, sich genau zu überlegen, ob man in dieses Programm einsteigen solle. Auf die Frage von Petra Wulff-Werner, ob die Landkreis-Beteiligung fix sei, meinte Wittenzellner, dass die Landkreiszusage bis Ende 2020 gilt und dass man davon ausgehe, dass er sich auch an den Mehrkosten mit 50 Prozent beteilige.

„Ich bitte die Fraktionen, sich über das Thema Gedanken zu machen“, forderte Bürgermeisterin Ilse Oswald auf, in drei Wochen soll die Entscheidung fallen, ob man das Leuchtturmprojekt durchzieht.